



GenderAlp!

GenderAlp! – chancengleich in NÖ Wirtschaftsparks

Workshop Landesverwaltung
02. März 2006, 9:30-13:00Uhr



GenderAlp!

Tagesordnung

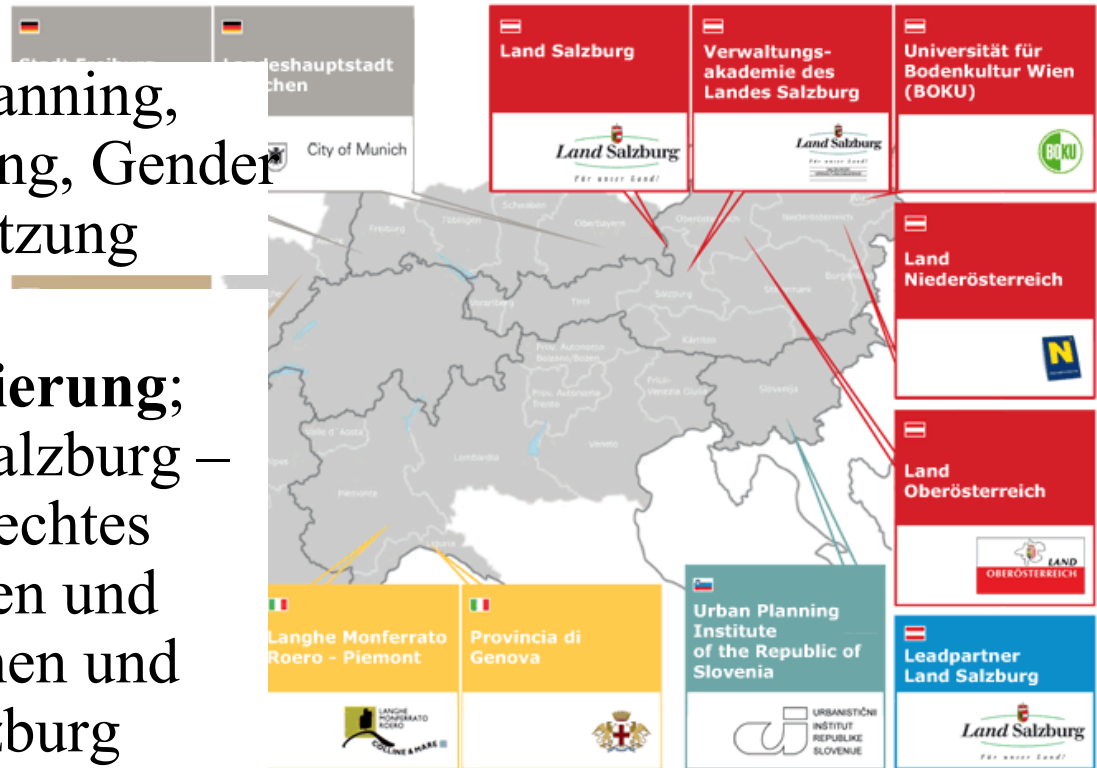
- 9:30 Begrüßung
Kurzpräsentation GenderAlp!
- 9:45 – 11:00 Standortentwicklungsprozesse in
Niederösterreich: Ergebnisse der Analyse
- 11:00 -11:15 PAUSE
- 11:15 – 13:00 Grundlagen einer gleichstellungsorientierten
Standortentwicklung: Schlussfolgerungen
und Befunde



GenderAlp!

Überblick

- LP: Land Salzburg, 12 PP aus 5 Ländern
- **Ziel:** Gender Planning, Gender Budgeting, Gender Training, Vernetzung
- **WP 8:**
Standortoptimierung;
Partner: Land Salzburg –
RO: Bedarfsgerechtes Planen für Frauen und Männer – Wohnen und Arbeiten in Salzburg



gender mainstreaming

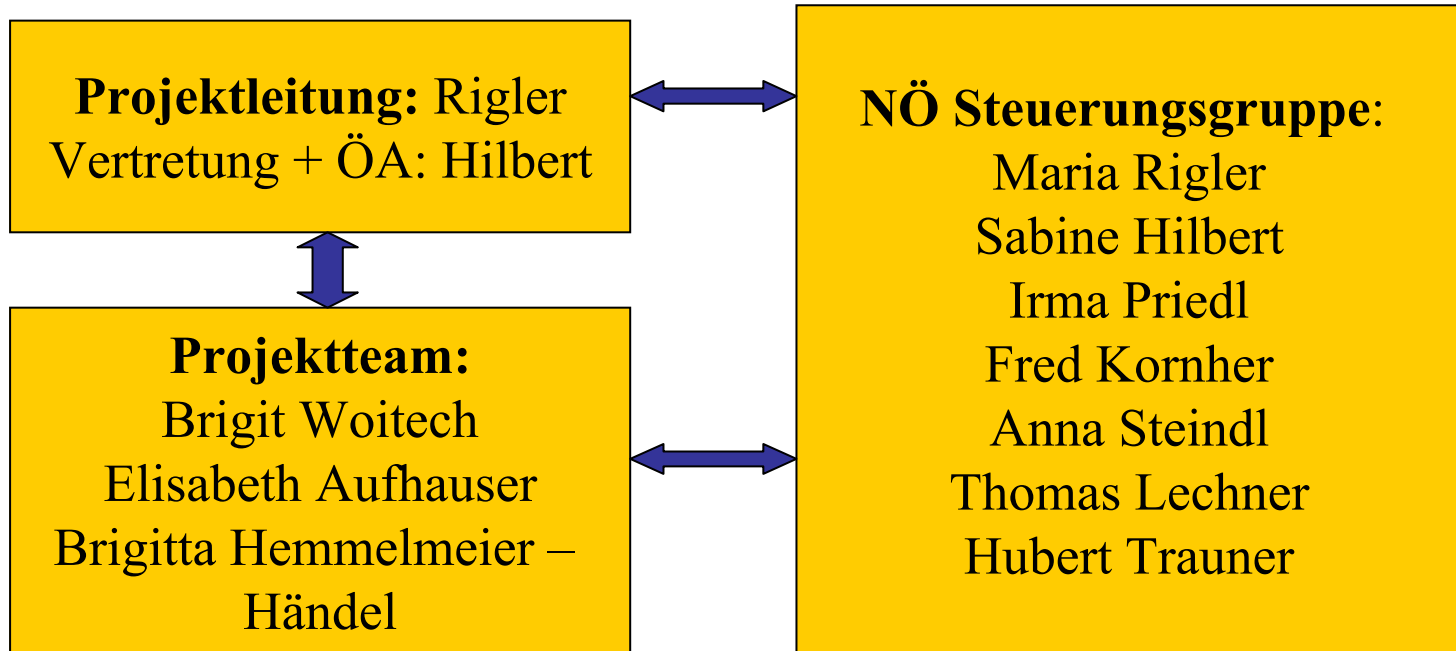
CHANCE N GLEICH
in wirtschaftsparks



GenderAlp!

Projektanlass - Projektstruktur

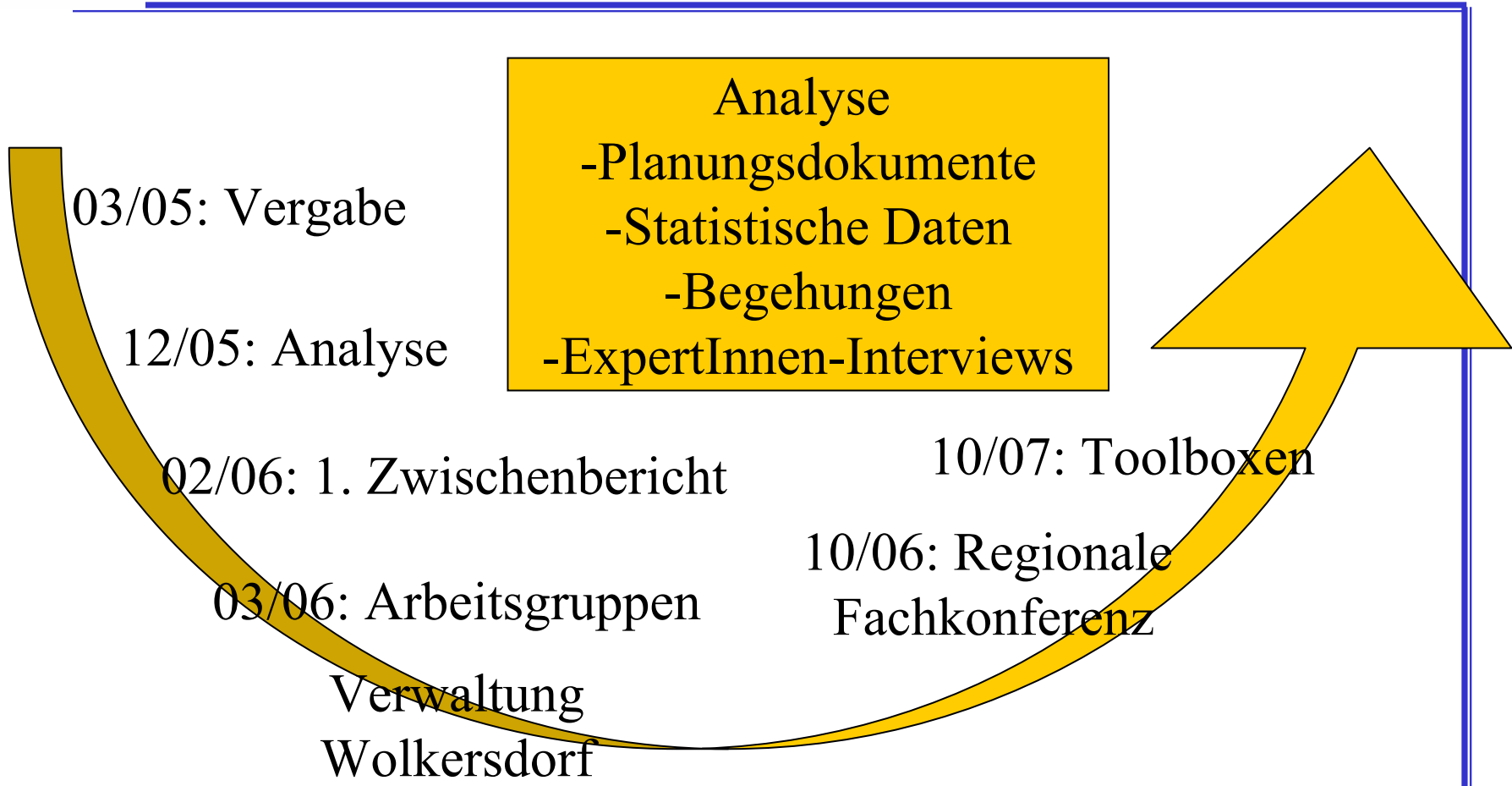
- Impulse aus Praxis
- Vergabe: Joanneum Research

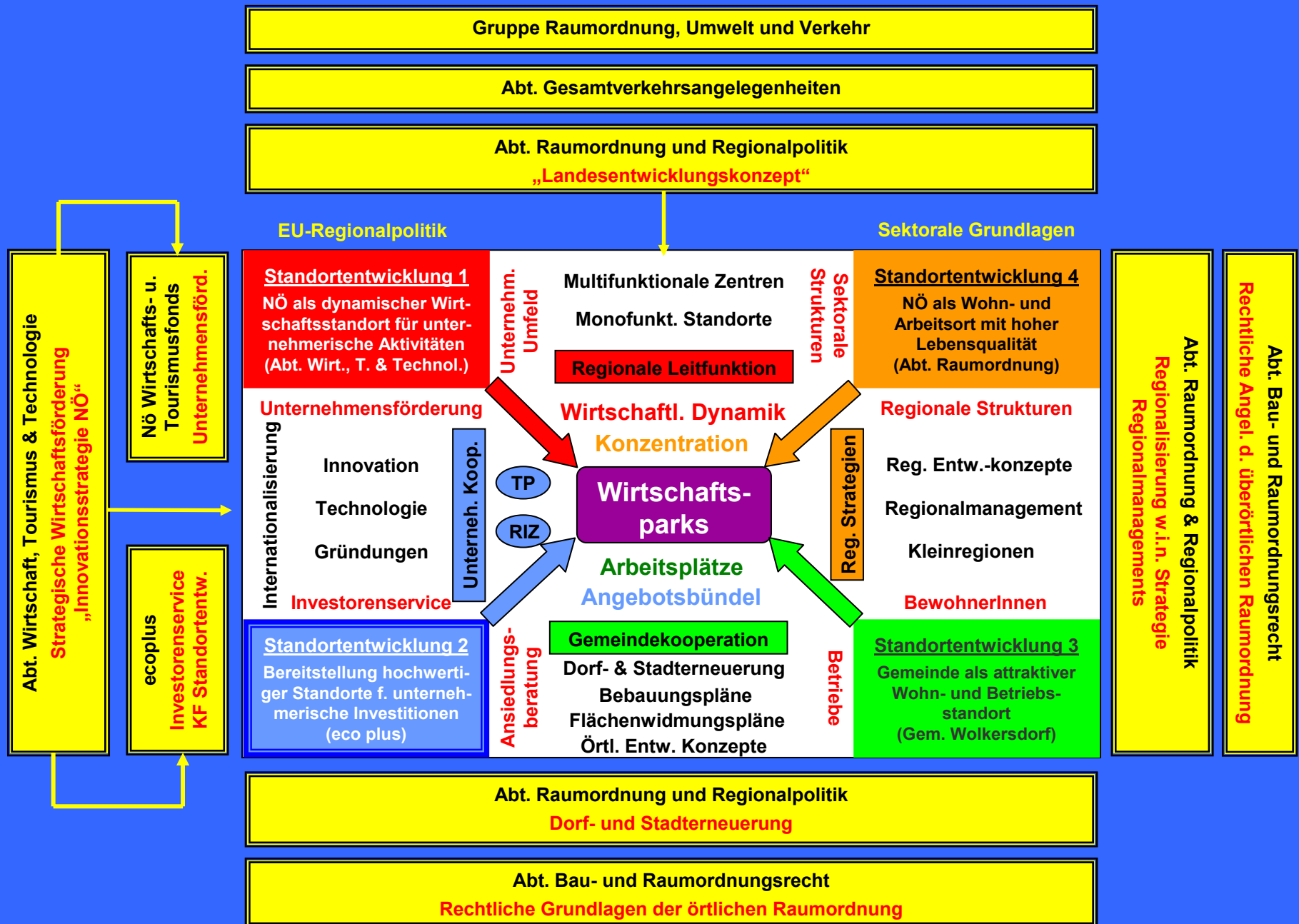




GenderAlp!

Meilensteine







GenderAlp!

Standortentwicklung in Wirtschaftsparks

Planung, Entwicklung und Einrichtung von Wirtschaftsparks in strategischen Planungsdokumenten

- Hochrangige, monofunktionelle, in sich geschlossene Eignungsstandorte für hochwertige Industrie- und Gewerbeansiedlungen sowie wirtschaftsnahe Dienstleistungen
- Räumliche Konzentration von flächenintensiven und „siedlungsunverträglichen“ Betriebe
- Prinzip der dezentrale Konzentration, an zentralen Orten und Entwicklungsachsen
- Leistungsfähige Anbindung an das übergeordnete Verkehrssystem
- Zentren einer dynamischen regionalen Wirtschaftsentwicklung
- Schaffung von hochwertigen Arbeitsplätzen
- Interkommunale Standortkooperationen und Netzwerkbildungen Cluster



Gleichstellungsorientierte Standortentwicklung

Gender Mainstreaming ist eine Strategie, die sicherstellt, dass Politik, Projekte und Prozesse

- in einer die Geschlechterspezifik berücksichtigenden und
- die Gleichstellung von Frauen und Männern fördernden Art und Weise

geplant und umgesetzt werden.

Gender Mainstreaming trägt damit wesentlich zu einer Erhöhung der Qualität von Planungsprozessen bei.



Gleichstellung & Wettbewerbsfähigkeit

Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Ausschöpfung vorhandener endogener Potenziale

- Nutzen der regionalen „Humanressourcen“
 - Schaffung qualifikationsadäquater Erwerbsmöglichkeiten für Frauen und Männer in der Region
 - Verringerung von Abwanderungstendenzen mit nachhaltigen negativen Auswirkungen
- Regionales „Diversity-Management“
 - Berücksichtigung der Vielfalt (Qualifikationen, Arbeitsplätze, Lebensmuster etc.) erhöht Mehrwert und stärkt Nachhaltigkeit von Regionsprozessen



Gleichstellung & Innovationsfähigkeit

Stärkung der regionalen Innovationsfähigkeit

- (regionale) Innovationsprozesse brauchen Impulse von unterschiedlichen Seiten
 - aus Technologie, Forschung und Entwicklung
 - aber auch soziale, organisatorische oder prozessbezogene Innovationen mit bedenken
 - „anderer“ Blick von Frauen
- Innovationsförderung zur Nutzung endogener Potenziale
 - Erweiterung des Fokus: technologieorientierter Exportsektor und regionaler Versorgungssektor sowie Vernetzung beider Sektoren
 - Gründungspotenzial von Frauen aktiv fördern/unterstützen



Gleichstellung & Wirtschaftsparks

Verbesserung der Anpassungsfähigkeit von Wirtschaftsparks

- Begleitung struktureller Veränderungen (Größe, Branchen, Beschäftigte, KundInnen)
 - Vielfalt an Raumangeboten (Eigentum, Miete, Untermiete)
- Sicherstellen der Attraktivität des Standortes für Beschäftigte (und Unternehmen)
 - Angebote zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer
 - Verbesserung der Verkehrsanbindung/Erreichbarkeit
 - Bereitstellung qualifizierter Infrastruktur (Aufenthaltsräume, Dienstleistungen, Versorgung etc.)



Prinzipien einer gleichstellungsorientierten Standortentwicklung

Formulierung von Qualitätskriterien

- um in und über Wirtschaftsparks mehr Chancengleichheit von Frauen und Männern herzustellen
- relevant für Planung von Wirtschaftsparks, die Begleitung von Ansiedlungsprozessen und das Management von Wirtschaftsparks
- unterschiedliche Bedeutung für unterschiedlichen Planungsebenen (überörtlich/örtlich, räumliche Planung und Wirtschaftsförderung, Parkmanagement und kommunale Ebene etc.)
- Spezifizierung von Handlungsmöglichkeiten für einzelne Ebenen notwendig



Gleichstellungsorientierte Standortentwicklung – 8 Prinzipien

1. Partizipative Planung und Prozessgestaltung
2. Ermöglichung von Wohnen und Arbeiten in der Region
3. Kurze Wege
4. Wahrnehmung und produktive Gestaltung von (Mehrfach)-Nutzungen und verschiedenen Möglichkeiten der Funktionalisierung von Räumen, Flächen, Gebäuden
5. Vorläufige/revidierbare Raumnutzungen und alterungs- bzw. zukunftsfähige Gestaltung von Raumstrukturen
6. Schaffung von Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten
7. Übersichtlichkeit und Orientierungsfähigkeit sowie Herstellung von Dichte und Geschosshöhe nach Maßgabe des gesamtbaulichen Zusammenhangs
8. Gestaffelte Gestaltung des Übergangs zwischen privaten und öffentlichen Räumen



Ergebnisse für Wirtschaftsparks

Ermöglichen von Wohnen und Arbeiten in der Region

Potenzial an beiden Standorten vorhanden, aber nur teilweise realisiert

- +/- Arbeitsplätze entsprechen zum Teil den Qualifikationen bzw. Potenzial der ansässigen Wohnbevölkerung
- +/- Wolkersdorf: relative Separierung am lokalen Arbeitsmarkt (wenig Möglichkeiten für gut qualifizierte WolkersdorferInnen)
- + IZ NÖ-Süd: qualifizierte Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Männer, großer Anteil gering bis niedrig qualifizierter Arbeitsplätze (v.a. Lagerarbeit)
- wenig bis keine Unternehmerinnen, Investorinnen, Gründerinnen
- + IZ NÖ-Süd: Schaffung einer zentralen Kinderbetreuungseinrichtung (IZIBIZI)
- + IZ NÖ-Süd: Vielfalt an Raumangeboten bei Besitzstrukturen (Eigentum, Miete, Untermiete)



GenderAlp!

Ergebnisse für Wirtschaftsparks

Prinzip der kurzen Wege

Gute Gestaltung von/zu Hauptwegeverbindungen, Verbesserungspotenziale bei Anbindung an ÖPNV

- +/- IZ NÖ-Süd: Anbindung an höherrangiges Straßennetz (A2, B17), ausbaufähige Erreichbarkeit mit ÖPNV (derzeit nur WLB)
- + Wolkersdorf: gute Ausgestaltung des ÖPNV (Schnellbahn, Regionalbahn, Postbusse), Anbindung an höherrangiges Straßennetz (B7)
- +/- IZ NÖ-Süd: Verbindungswege zu ÖPNV und innerhalb des IZ unzureichend
- + Wolkersdorf: kurze Wege in den Ort und zum Bahnhof gegeben

ABER: Starke Generierung von Pendelströmen

- +/- Wolkersdorf: viele EinpendlerInnen aus Wien und nördlichem Weinviertel, viele AuspendlerInnen nach Wien; Zunahme im Zeitverlauf
- +/- IZ NÖ-Süd: viele EinpendlerInnen aus südlichem Umland → „Abfangen“ der Pendelbewegungen nach Wien



Ergebnisse für Wirtschaftsparks

Partizipative Planung und Prozessgestaltung

Ansätze bei Planung und Management von Wirtschaftspark vorhanden

- +/- IZ NÖ-Süd: Forum „Interessengemeinschaft“ (IG) der größeren ansässigen Unternehmen und ecoplus-Management, Fokus auf Unternehmen
- + Wolkersdorf: Planung der Erweiterung unter Beteiligung der Gemeinde

Wahrnehmung und Gestaltung von Mehrfachnutzungen

Teilweise realisiert

- + Wolkersdorf: Nutzung von Gebäuden für kommunale Infrastruktur (Freiwillige Feuerwehr, Gendarmerie, Postverteilerzentrum), Industriebrache als Ort für Jugendliche, Straßen im Wirtschaftspark für Freizeitaktivitäten genutzt (Joggen, Skaten etc.), Freiflächen z.T. als ‚Pausenräume‘
- IZ NÖ-Süd: Räume, Flächen und Gebäude ausschließlich in betrieblicher Nutzung, Ausnahme IZIBIZI



GenderAlp!

Schlussfolgerungen

Dezentrale Konzentration von Wirtschaftsparks an zentralen Orten positiv

- Ansiedlung an hochrangigen Verkehrsachsen verbessert Erreichbarkeit und stärkt die Arbeitsmobilität
- Verbesserung von Erwerbschancen für Frauen und Männer in der Region

Gleichzeitig aber auch Entstehen neuer Anforderungen aufgrund

- Anwachsen von Pendelströmen und Pendeldistanzen
- Erhöhung des Verkehrsaufkommen, insbes. auch Umlenkung auf privaten Autoverkehr
- Gering qualifizierte Arbeitskräfte bleiben eher in der Region, gut Qualifizierte pendeln in höherrangige Standorte aus (verstärkt durch Fokus auf Industrie- und Fertigungsbetriebe) ≠ Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze



GenderAlp!

Schlussfolgerungen

Monofunktionalität und Geschlossenheit von Wirtschaftsparks ermöglicht es

- siedlungsunverträgliche Betriebsansiedlungen und/oder flächenintensive Unternehmen außerhalb von Stadt-/Ortsgebieten anzusiedeln

Erzeugt aber auch Spannungsverhältnisse

- Verstärkt die Trennung von Wohnen und Arbeiten (\neq Erhalt von Multifunktionalität)
- An-/Verbindung zu lokaler bzw. kommunaler Wirtschaftsstruktur
- Zentrum regionaler Entwicklungsdynamik (Aufgreifen wirtschaftlicher Veränderungen, Innovationsfähigkeit, Vernetzung Forschung & Unternehmen etc.)

→ *abhängig von Lage, vom (Stand)Ort, von den Rahmenbedingungen*